

Correspondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5. seit. Illust. Sonntagsblatt mit 14-tägiger Monatsbeilage.
4. seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Nr. 135. Donnerstag den 11. Juni 1908. 34. Jahrg.

England im Einklang mit seinem König.

Daß die englischen Konservativen mit den auf die Herstellung einer englisch-französisch-russischen Tripelallianz zum Zwecke der besseren Anschlußhaltung des alten Dreiecks gerichteten Bestrebungen König Eduards vollständig einverstanden sind, war schon lange allgemein bekannt. Nunmehr weiß man aber auch, daß die gegenwärtige liberale Regierung und die liberale Partei, insofern die erdrückende Mehrheit des Unterhauses, ebenfalls diese königliche Politik unterstützen. Wenn dies noch fraglich war, den beherrschte die Sitzung der Volksvertretung vom vorangehenden Freitag. Dort handelte es sich um den von dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten Sir Edward Grey über die Beziehungen zwischen England und Russland in dem offiziellen Charakter des Besuchs beim Zaren, Abtritt im Etat des Auswärtigen beantragte hatte. Nicht nur wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Arbeiterpartei, der irischen Nationalisten und weniger Radikaler verworfen, sondern es wurde auch die glänzende und eindrucksvolle Rede des Staatssekretärs Sir Edward Grey über die Beziehungen zwischen England und Russland mit demonstrativ-enthusiastischem Beifall aufgenommen. Die Konservativen und die Liberalen sind insofern einig, daß die auswärtige Politik vollständig irrig. Die Meinung, daß der König den Besuch in Russland auf den verfassungsmäßigen Rat seiner Minister vornahm. Daraus geht jedoch durchaus noch nicht hervor, daß die in Rede stehende Monarchenbegegnung auf einen von dem Kabinette ausgehenden Plane beruhe. Man darf es vielmehr mit größter Bestimmtheit aussprechen, daß kein englischer Minister an eine unangelegte Besetzung mit Russland dachte, die Eduard VII. den Thron bestiegen und eine solche Wendung der auswärtigen Politik in Vorschlag gebracht hätte, und daß diese Schwelgerei lediglich seinen diplomatischen Kalkulationen entsprungen ist.

Grey genügt durch jene Behauptung nur einer Bestätigung der Verfassung, nach welcher die verantwortlichen Minister und nicht der König die Politik zu führen haben und dieser nur in Dienste derselben zu wirken hat. Wenn Sir Edward Grey ferner versichert, daß keine neuen Verhandlungen über irgend einen neuen Vertrag oder ein sonstiges Abkommen mit Russland im Gange seien und daß während des Besuches auch keine solchen Verhandlungen angeknüpft werden, so wird dies wohl erst verständlich, wenn man die hier unterstrichenen Wörter besonders beachtet. Wenn keine neuen Verhandlungen über einen neuen Vertrag schweben und wenn während des Besuches in Reval keine solchen Verhandlungen begonnen werden, so spricht dies gewiß nicht gegen die Annahme, daß ein neuer Vertrag bereits in aller Stille fix und fertig geworden ist, der durch den Besuch nur noch besonders bekräftigt werden soll. Auch spricht der Wortlaut der Grenzigen Mitteilungen nicht gegen die Möglichkeit, daß nach dem Besuche solche Verhandlungen vorgenommen werden, wenn der Verlauf der Monarchenunterordnungen solche als angezeigt erscheinen läßt.

Der Unterstaatssekretär des auswärtigen begleitet den König gewiß nicht zur Erhöhung des Hoffungsvermögens. Das vorstehende Auffassung berechtigt ist, befähigte Grey selbst durch seine weiteren Versicherungen, wonach der Besuch eine politische Wirkung haben werde, von der zu wünschen ist, daß sie den Beziehungen zwischen beiden Ländern zusetzen komme. Interessant und recht charakteristisch war auch das, was Grey zum Zwecke der Zurückweisung der gegen die Annäherung an das Ausland von heute gerichteten Angriffe der äußersten Linken sagte. Er meinte nämlich, es würde verhängnisvoll für beide Länder sein, wenn England das russische Reich isolieren würde, so lange dessen innere Verhältnisse nicht den Beifall derer finden, die mit denselben nicht zufrieden sind; es müsse ein ehrlicher, loyaler Versuch

des Zusammenwirkens beider Mächte gemacht werden und wenn das Unterhaus dagegen sei, werde er zurücktreten; der Besuch des Königs sei allen gemäßigten und liberalen Elementen in Russland erwünscht, nur die Extremisten auf der linken und auf der rechten Seite seien dagegen.

Ganz besonders betonte Grey alsdann, daß das Regierungssystem in Russland zweifellos besser geworden und daß das russische Volk eine große Klasse sei, deren bedeutende Kraft sich erst noch zu entwickeln habe, die sich aber mit neuen Ideen und neuer Tatkraft bereits zu regen beginne und noch eine große Rolle in der Welt spielen werde.

Diese Lobpreisung ist durchaus nicht übertrieben. Ist schon das heutige Russland eine gewaltige Macht, so wird das zukünftige Russland eine noch viel gewaltigere sein. Nachdem die Voraussetzungen dazu, nämlich die, wenn auch noch so mäßige, Konstitutionalisierung desselben hergestellt worden, ist erst dieses Miesenreichs ermächtigt worden, das überdies, je mehr es sich modernisiert, eine um so größere Anziehungskraft auf die übrigen Slawenvölker ausüben wird. Haben doch selbst die Polen angefangen, sich Russland zu nähern und von diesem ihr Ziel zu erhoffen. Ob wohl Sir Edward Grey mit den „neuen Ideen“ und der „neuen Tatkraft“, die sich im russischen Volke zu regen beginnen, auch den soeben wieder erwachten Panlawismus gemeint hat? Nicht unwahrscheinlich!

Zur selben Zeit, als sich dieses Intermezzo im englischen Unterhause abspielte, hielt Minister Tittomi in der italienischen Kammer eine Rede über die internationale Lage. Unter den bei ihm üblichen Versicherungen, wonach alles in bester Ordnung und Einigkeit sei, befand sich auch die, daß eine Verständigung der Mächte über die mazedonische Frage demnächst zu erwarten sei und daß diese Verständigung voraussichtlich das Ergebnis der bevorstehenden Entree in Reval sein werde.

Man sollte aber meinen, wenn es sich dort um weiter nichts handelte, als darum, so würde Sir Edward Grey damit gewiß nicht hinter dem Berge gehalten und sich bestimmter ausgesprochen haben.

Die Entree in Reval.

Die Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard in Reval hat nun ohne Zwischenfall stattgefunden. Zum Empfangen trafen aus Peterhof der Zar mit seiner Familie, die Königin von Griechenland, die Großfürstin Olga Alexandrowna, Großfürst Michael Alexandrowitsch, Prinz Peter von Oldenburg und ein zahlreiches Gefolge in Reval ein, worunter sich Ministerpräsident Stolypin, Minister des Äußern Iswolsky, Marineminister Dikow, der russische Botschafter in London mit dem Militärattaché und dem Marineattaché befanden. Diese begaben sich nach dem neuen Hafen, wo sie vom Generalgouverneur und anderen Würdenträgern empfangen wurden. Sodann begab sich das Zarenpaar an Bord des „Standart“, das Gefolge an Bord der „Polarstern“ und „Almas“. Um 9 Uhr wurde das englische Geschwader gesichtet. Während die Salutschüsse gewechselt wurden, fuhr das englische Geschwader im Bogen um das russische herum; die englische Fregate „Victoria and Albert“ stellte sich dem „Standart“ gegenüber, während die beiderseitigen Geschwader Kremline formierten. Der Zar ging mit kleinem Gefolge an Bord der „Victoria and Albert“, wo die gegenseitige Begrüßung der Herrscher um 11 Uhr 10 Minuten stattfand. Er verweilte kurze Zeit auf der englischen Yacht und begab sich darauf mit dem Königspaar und der Prinzessin Victoria an Bord des „Standart“, wo sie von der Kaiserin-Witwe, den Mitgliedern des Hofstaates und den Ministern Stolypin, Iswolsky und Dikow empfangen wurden.

Über die Reise des englischen Königs sei noch ergänzend folgendes erwähnt: Zu Ehren des den

vieler Hafen passierenden englischen Königsparcs hatten die Kriegsschiffe am Sonntag über die Toppen gelagert und die englische Flagge in Großtopp gesetzt. Bald nach 2 1/2 Uhr nachmittags lief die englische Königsyacht „Victoria and Albert“, durch den Kanal von Brnmsbüttel kommend, in die Holtenauer Schleuse ein, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Sigismund zur Begrüßung erschienen waren und eine Grenkompagnie des Kaiser Sebatatillons mit Fahne und Musik am Kai Aufstellung genommen hatte. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Sigismund und das Gefolge gingen logisch an Bord der Yacht, wo sie vom König begrüßt wurden. Nach Verlauf von dreiwertel Stunden verließen sie die englische Yacht, die sodann dem Hafen zuseuerte. Als die Königsstandarte dort sichtbar wurde, feuerte die gesamte Flotte Salut, während die Mannschaften paradieren und drei Hurras ausbrachten. Von neun deutschen Torpedobooten geleitet, setzte die königliche Yacht, ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, die Fahrt nach Reval fort, gefolgt von den englischen Panzerkreuzern „Achilles“ und „Minotaur“ und von vier englischen Torpedobooten. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben in der Admiralspinnasse das Geleit bis Friedrichs-ort und wurden bei der Rückkehr von den englischen Kriegsschiffen salutiert.

Aus Petersburg wird dem „B. V. A.“ unterm 9. d. gemeldet: Die heutige Entree in Reval zwischen dem Zaren und dem König von England wird von der gesamten russischen Medienpresse freudig begrüßt, ohne die geringsten, sonst so beliebten Ausfälle gegen Deutschland. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „Endlich sind alle Mißverständnisse zwischen den beiden großen Nationen beseitigt. Die sprachwörtliche russische Gefahr ist verschwunden. Beide große Nationen verfolgen, wie auch das übrige Europa, nur friedliche Kulturziele. Nunmehr ist auch die mazedonische Frage fruchtbringend gelöst und Europa von einem langanhaltenden Druck befreit worden. Die Revaler Festtage sind nicht allein anglo-russische, sondern alle Mächte nehmen an ihnen mittelbar oder unmittelbar teil, da sie auf dem allgemeinen Gedanken der Friedenserhaltung basieren.“ „Bishevaia Bedomosti“ sagen, die Revaler Tage würden vergehen, doch nach ihnen würde die Freundschaft beider Nationen praktische Resultate zeitigen; sie würden die politische und moralische Kraft beider Völker stärken und ihnen das geben, was vor allem notwendig sei: Frieden und gegenseitiges Vertrauen. Der „Wesch“ schreibt: „Den Kernpunkt der Revaler Monarchenbegegnung wird wahrscheinlich die mazedonische Note, die erst nach der Abreise des Königs Eduard in London eintraf, wird die Antwort wohl in Reval gegeben werden, wo die Ausarbeitung des Abkommens im vollsten beiderseitigen Einverständnis erfolgen kann. Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ begrüßt etwas überschwänglich den hohen Gast als Repräsentanten der britischen Nation, mit einer weit über das Gefühl der Ehrlichkeit hinausgehenden Herzlichkeit und Wärme, da von den britischen Inseln seit Jahrhunderten der reichste Segen über Europa und die ganze Welt sich ergossen habe.“

Eine neue Verschwörung in Persien.

Die Furcht um sein Leben, die den Schah von Persien in der vorigen Woche zu der unerwarteten Ausfahrt vor die Tore seiner Hauptstadt veranlaßte, soll nach heute vorliegenden Nachrichten wohl begründet gewesen sein. Die Regierung war einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen und hat sie jetzt, nachdem zunächst der Herrscher selbst sich in Sicherheit gebracht, durch mehrere Verhaftungen unschädlich gemacht. Damit ist allerdings nicht gesagt, daß die vorhandene revolutionäre Spannung nicht alsbald wieder auf anderen Wegen zum Durchbruch

gelangen werde. Darüber berichtet der „Tag“: Die Situation hat sich wieder kritischer gestaltet. Der Schah ließ am Montag drei hohe Persönlichkeiten, Ala ed Daulsch, hoher Gouverneur von Teheran, Djialal ed Daulsch, Sohn von Zill es Sultan, und Sardar Manjur in Gefangenschaft setzen. Der Schah beabsichtigt, viele Truppen um sich zu sammeln und sie aus der Privatpalast zu bezahlen. Er wird seinen gegenwärtigen Aufenthalt dort nicht verlassen, weil er hier sicherer ist als auf seinem Sommerhof. Starke Kavallerie-Partouillen der Kosakenbrigade durchstreifen die Stadt. Die Telegraphenleitungen nach Europa waren einige Stunden lang unterbrochen, da außerhalb Teherans in der Nähe von Bagdadgärten die Drähte durchschnitten wurden. Der Schah ließ durch Maueranschlag den Volke bekanntgeben, daß er nicht gegen das Parlament sei, und daß, das Volk wohl sich ruhig verhalten, er werde strenge Strafen gegen Anführer von Unruhen verhängen. — Der Schah hat sodann die Sicherung Teherans dem russischen Kommandeur der Kosakenbrigade übertragen. Alle drei Leitungen der Indo-Europäer-Kompagnie wurden dreimal vermutlich von Soldaten des Regiments Emir beharrt, mit Säbeln durchgehauen, und zwar in der Nähe von Metarabad, eine Stunde außerhalb Teherans. Die telegraphische Verbindung mit Europa ist seit Dienstag nacht wieder hergestellt. Vom persischen Telegraphen wurde indessen abnormals ein Wahl umgehauen. In Bagdadgärten sind vier Geschütze der Kosakenbrigade aufgeschlagen mit der Front gegen Teheran. Gerüchtele verlautet, Zill es Sultan, der Bruder des verstorbenen Schah, sammle in Shiraz Truppen, um gegen Teheran anzurücken. Das Parlament sandte heute wiederum ein Schreiben an den Schah. — Der Leiter der Verschwörung, deren Anführer gefangen gelegt wurden, war offensichtlich, wie die „Keterberger Telegraphen“ meldete, Prinz Zill es Sultaneh. Das Parlament stand der Bewegung ganz fern. Der Emir Dscheng, der in der russischen Gefangenschaft Zuflucht gesucht hatte, hat diese wieder verlassen. Der telegraphische Verkehr mit Teheran ist unterbrochen, nur die Leitung nach Astrabad arbeitet. Der Schah ließ in der ganzen Stadt eine Kundgebung verbreiten, in der er sein Festhalten an der von ihm beschworenen Verfassung versichert. Die vorgenommenen Verhaftungen erklären sich ausschließlich aus dem Wunsche, den revolutionären Unruhm, welche die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung hindern, ein Ziel zu setzen. Die Bevölkerung nahm die Kundgebung sehr sympathisch an, die Stadt ist ruhig.

Politische Uebersicht.

— In Anblich des Besuchs des Königs von Schweden in Berlin schreibt die offizielle „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in ihrer letzten Wochenendausgabe über das Verhältnis Deutschlands und Schwedens zu einander: „So bewies die Berliner Heerdung als Vertreter des deutschen Volkes, daß dieses sich nicht ohne weiteres für den Kaiser und König in der Verwendung fremder Kriegsdienste über die ernste Beträchtigung der bewährten Freundschaft zwischen den beiden kammernverwandten Nationen. Diese haben einander nichts zu neiden und können um so wichtiger jede das Empfinden der anderen begreifen, das zugleich der Wehrung der Kulturverhältnisse der Menschheit gilt. In Schweden ist das auf bald wieder folgende zurückgehender Erfahrung beruhende Bewußtsein lebendig, daß das Deutsche Reich zu wenig in der Zukunft wie in der Vergangenheit seine Macht mißbrauchen wird, um andere Staaten in ihrer Entwicklung zu hemmen oder sie gar zu Werkzeugen einer eigenwilligen Staatspolitik zu machen. Selbst das Deutsche Reich sein durch schwere Kämpfe erungenes Schweden nicht durch die Nordostfront gewehrt und nicht nur den anderen großen Nachbarreichen, sondern namentlich auch den weniger Staaten Europas allein durch die Tatsache der Friedenshaltung eine breite Grundlage für einen allgemeinen Aufschwung geschaffen, wie sie kaum ein früher geschichtlicher Zeitpunkt aufzuweisen hätte. Mit ungetrübter Gemutigung hat die öffentliche Meinung Deutschlands den Worten Sr. Majestät des Königs von Schweden entnommen, welchen Wert der König und sein Volk der Fortdauer und Pflege des glücklichen freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland belegen. Angehends des Fehlens jeglicher widerstrebenden Momente ist man bei uns ebenso wie in Schweden überzeugt von dem ferneren Gelingen der Bemühungen, die beiden Nationen räumlich und geistig einander zu nähern, Beziehungen, die den Besatz aller ertlichen Friedensfreunde finden müßten, da sie niemandem zu Wehe, wohl aber zum Nutzen der beiden Völker geschehen, deren ernst Arbeit der Entfaltung ihrer Eigenart im friedlichen Wettbewerb der Nationen gemindert ist.“

Oberverdr. Hagnen. Die Abgeordneten in den zu der öffentlichen Diskussion an der Universität in Aussicht genommenen Redatoren für Sonnabend in Aussicht genommen worden. Wenn Aufstellungen erfolgen, soll am Montag das ganze Semester geschlossen werden. Professor Wagemund erklärte, in Innsbruck seine Vorlesungen im Sommersemester nicht wieder aufzunehmen. In Innsbruck Universitätsrat wurde am Freitag vormittag in Wien vom Unterrichtsminister empfangen.

Frankreich. Über blutige Ausschreitungen französischer Arbeiter meldet ein Telegramm aus

Paris: Etwa 3000 Mitglieder der Arbeitergenossenschaft hielten Sonnabend abend eine Protestversammlung gegen die Vorgänge in Saigner ab. Nach Schluß der Versammlung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Teilnehmern der Versammlung, bei denen zwölf Verletzte zu verzeichnen waren. Gegen Mitternacht mehrere Aufbegehler wurden verhaftet. Am nächsten Tag wurde die Ruhe wiederhergestellt. Zwischen französischen und chinesischen Truppen ist es am Sonnabend zu einem Zusammenstoß gekommen, der einen ersten Anstich zu nehmen scheint. Darüber meldet der „Agence Havas“ von 6. Juni aus Saigon: Während der französischen Regierung mit einer Detachment der zehnten Brigade abmarschiert, geben reguläre chinesische Truppen Feuer auf sie, töteten den Leutnant sowie sechs tonkinische Soldaten und verwundeten vier andere. Französischerseits ist eine exemplarische Züchtigung der Schuldigen verlangt worden. Der französische Gesandte in Peking soll nach einer Pariser Meldung der chinesischen Regierung die Bitte der Forderungen über den jüngst von chinesischen Soldaten auf eine französische Truppenabteilung an der tonkinischen Grenze unternehmen überall verlangt. Dem „Petit Parisien“ zufolge befindet sich an der Spitze dieser Bitte die englische Forderung, daß der Franzosen feindlich gekannte Botschafter in Peking, Briten, abgesetzt wird. — Der französische Ministerialrat beauftragte sich am Dienstag mit den Zwischenfällen an der indochinesischen Grenze und mit den wegen dieser Zwischenfälle an China zu stellenden Forderungen.

Russland. In der Duma ist am Sonnabend wurde die Generaldebatte über der Marineetat fortgesetzt. Der Führer der Otkrobiten, Gutschom, trat für die Einsetzung einer Revisionskommission ein, welche die Zustände in der Flotte und im Marineministerium unterziehen solle. Nach Schluß der Debatten ergreif Ministerpräsident Stolypin das Wort und äußerte aus, die Regierung wolle sich der festgestellten Mängel der Duma ohne Gegenrede hingeben und zwar nicht aus Berechnung, sondern weil die Regierung meine, nicht im Stillstand, sondern im Vorwärtstreben liege der Erfolg. Hierauf nahm die Duma die bereits mitgeteilte Übergangsformel mit unwesentlichen Änderungen an. — In der Abendigung wurde mit 194 gegen 78 Stimmen der geforderte Kredit von rund 65 Millionen Rubel für den Bau neuer Kriegsschiffe abgelehnt. Der Reichspräsident des Senats von Finnland, Dr. Mechelin, und die Senatoren Jaganus, Danner und Stjernvall sind auf ihr Gehalt aus dem Amt entlassen worden. — Der vom finnischen Landtag angenommene Verfassungsentwurf und die strömungsgegenwärtigen Verhältnisse sind die letzteren die Sanction. Dem finnischen Senat wurde befohlen, einen neuen Entwurf im Sinne der letzten des Reichstages auszuarbeiten und dem finnischen Landtag zu unterbreiten.

Niederlande. Auf der Insel Celebes wurde von den Holländern, wie ein amtliches Telegramm aus Haag meldet, im Besitze Mandar die auf einem Felsen liegende Feinung Boelton genannt. Auf Seiten der Holländer hielten ein Soldat und ein Eingeborener; ein Offizier und drei Soldaten wurden verundet. Der Feind hatte 35 Tote.

Spanien. Die spanische Kammer nahm zwei von der Partei der Progressisten beantragte Beschlüsse von der Regierung an. Der erste betraf die Verurteilung der Regeneratoren beantragte Vertrauensenthebung gegen die Regierung an. Der zweite betraf die Verurteilung gegen 9 und der zweite mit 22 gegen 8 Stimmen gefaßt.

Griechen. In Mazedonien, selbst im Vilajet Saloniki, geht es, wie der „Ain. Ztg.“ aus Saloniki telegraphiert wird, wieder recht dünn zu, überall tauchen wieder griechische Banden auf, und die Verfolgung der Bulgaren gestaltet sich lebhafter denn je. Die Bulgaren sind unfähig zu sein, diese Verfolger zu vertreiben, sondern sind auf fünfzig bulgarische Grasmäher bei Telfer von Saloniki, wobei trotz der Nähe des Militärs acht Bulgaren niedergeschossen wurden, und die Griechen noch zehn Minuten lang ein lebhaftes Feuer auf die übrigen Mäher unterhalten konnten, die sich nicht überhalb bei dem Dorfe Tschaktschika in die Flucht schickten. Dort waren dreißig bulgarische Grasmäher beschäftigt, einer wurde getötet, nach anderer Aussage drei, und einer wurde verundet. Ferner wurden sieben Bulgaren, die Butter und Käse nach Kavalla schafften, unterwegs zwischen Dobrun und Vinarabisi von einer griechischen Bande überfallen und von Bulgaren gefangen und vier dieser verundet wurden. Vier Bulgaren, Kreis Kavala, überfiel eine griechische Bande zehn Bulgaren aus dem Hinterhalt, drei Bulgaren wurden getötet, einer verundet. Außer diesen Massenmorden fanden noch eine ganze Reihe vereinzelter Mordtaten an Bulgaren statt, ein Bulgar wurde auf der von Saloniki nach Sellinitz führenden Straße beim griechischen Feind erschossen. Einem Griechen wieder auf der von Saloniki nach der Akropolisstraße bei Sedes führenden Straße der Kopf abgehauen und ein Zettel daran befestigt mit den Worten: Der Lohn für den Verräter! Zwei unbedeutende Zusammenstöße von Bulgaren und Truppen fanden statt bei Nikita (Nähe Voden), wobei drei Bulgaren getötet, einer verundet wurde. In der Nähe von Varnos (Nähe Plovdiv), wobei zwei Bulgaren getötet, einer verundet wurde. In der Stadt Verlepe hatte sich eine zehnköpfige Bande im Hause des Bulgaren Georg Jovan versteckt. Militär umzingelte es, konnte aber nur zwei Mann fangen. In Verlepe, einen Dorfe in der Nähe von Plovdiv, wurde eine zehn Mann starke bulgarische Bande in einem noch die Ferien wegen Boden, wobei ein Soldat getötet und zwei verundet wurden, eine Bombe platzte im Saufe selbst und setzte es in Brand, dabei kamen neun Serben ums Leben, ein Serbe, der flüchten wollte, wurde zusammen geschossen. — Der Präsident mit den englischen Gesandten Sams, Soltis, hatte mit dem gegenwärtigen Lage — eine lange Unterredung über die gegenwärtige Lage — das Sans Soltis und dessen Schwäger sowie das staatliche Museum geplündert und alle Wertgegenstände weggeschafft haben. Das französische Konsulat ist durch ein Bombardement beschädigt.

Marokko. Eine Meldung aus Marrakesch vom 1. d. M. besagt, daß eine Mahalla Mulay hafids von dem Anführer geschlagen wurde und zur Partei Abdurrahman überging. Zehntausend Ritter hätten Marrakesch verlassen, um gegen Mulay zu marschieren. — Mulay Hafid ver-

ließ nach einer Meldung aus Paris am 2. Juni mit einer kleinen Schar Melines, um gegen die Überfälle der Melines in Cherchada zu ziehen, die er vernichtet haben soll. Zahlreiche Heere unter Führung eines Sohnes Jalam bilden eine Armee für Mulay Hafid. Mehrere Beamte, die von Rabat geflohen sind, trafen in Melines ein. — Aus Madrid kommt, wie die „Ming. Neuest. Nachr.“ von Wien her erfahren, die Meldung, daß Spanien unermittelt Boten aus Melilla bis Mogador mit Bergbewegung nach Fez und Marrakesch entsendet.

Japan. Zum japanischen Botschafter in Berlin wurde Baron Suteni Chino, bisher Botschafter in Madrid, ernannt.

Südamerika. Die argentinische Kammer genehmigte dem Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahnstrecke von 2000 Kilometern in Süd-Argentinien.

Chilener. Aus der Kandidatenliste traten alle bisherigen republikanischen Bewerber vor der Kandidatur Laiz zurück, dessen Nominierung mit großer Mehrheit im ersten Wahlgange auf dem 16. Juni zum erstenmalen Chicagoer Konvention somit gesichert ist. Die demokratische Konvention, die sich am 7. Juli in New York verammelt, wird ebenfalls sicher Bryan als Kandidaten aussuchen.

Zur Landtagwahl.

Der Abg. D. Naumann schreibt in der „Pilsener“ über den Ausgang der preussischen Wahlen und konstatiert, daß die Linke nicht gewonnen ist, „Das, was Sozialdemokratie und Freiumtum gewinnen“, so führt er aus, „verliert ungefähr die nationalliberale Partei. Die Konservativen bleiben, was sie sind. Konservativ und Zentrum sind und bleiben eine Majorität, gegen welche der „Kulturblock“, von dem ein tüchtiges Gerde gemacht wurde, nicht aufkommen kann. Es gibt nie und niemals in diesem Landtage eine, und sei es auch noch so abgemilderte liberale Mehrheit. Diese Hilflosigkeit muß uns allen jetzt erst recht zum Bewußtsein kommen. Auf neue 5 Jahre sind die Liberalen ohne allen Einfluß auf die preussische Gesetzgebung und Verwaltung!“

Wer das ernst hat, für den heißt es nun erst recht: Auf zur Unterwerfung des elendesten aller Wahlrechte! Wie jämmerlich dieses Wahlrecht ist, haben wir von neuem erlebt. Es ist ein offizieller Apparat zur Fälschung der Volkswimmung. Solange dieses Wahlrecht besteht, darf es keinen Frieden und keine Ruhe mehr geben in Preußen. Freiumtum und Sozialdemokraten müssen gemeinsam die Menschen aufzurichten zur Verwirklichung des preussischen Wahlrechts.“

Nach Naumanns Auffassung „beginnt man erst eigentlich die Arbeit des reichlichen Wahlrechtsauschusses. Während der Wahlzeit verlegt sich der Schwerpunkt des Arbeitens naturgemäß in die einzelnen Wahlkreise. Jeder freiumtliche Kandidat war ein Agitator des Wahlrechtsauschusses, denn in allen Kreisen mußte die Grundfrage des preussischen Staates erörtert werden. So viel ist auch erreicht, daß heute diese Frage nicht wieder einschärfen kann. Jetzt gilt es, die Literatur des Wahlrechtsauschusses zu verbreiten, zahlende Mitglieder zu gewinnen, Wahlrechtsversammlungen für den Herbst vorzubereiten. Die liberalen Zeitungen dürfen die Wahlrechtsfrage nicht zur Ruhe kommen lassen. Besser ist es, alle Kräfte gegen die konervative Macht zu wenden, als sich untereinander zu zerren. Wir wollen alle freiumtlichen Elemente sammeln unter dem Rufe: Die Zwangsung muß niedergebungen werden!“

Vermischtes.

* (Ein schweres Grubenunglück hat sich auf der Zeche Jägerst. 201 ereignet. Dort fanden Freitag mittag durch Einatmen giftiger Gase vier Bergleute in kurzer Folge den Tod. Als der Besatzmann Joseph, der sich zum Aufsteigen zum Zinnen auf die 170-Meterhöhe hinunterbegeben hatte, nicht zurückkehrte, folgte ihm der Pfuscher Boers. Dieser fand Joseph tot vor. Beim Niedergehen zur Zeche atmete er giftige Gase, die auch in tödeter. Jetzt wurden Mannschaften mit Rettungsapparaten ausgesendet und in den Stollen geschickt. Hierbei ist dem Bergmann Wir der Verunglückte ihm und tödlich auf seinen Vater, der ihn suchen wollte, erlitt der gleiche Tod. Erst am Nachmittag gelang es, alle vier Leichen zu bergen.

* (Ein schwerer Unfall in der amerikanischen Marine, dem acht Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird aus Santa Barbara in Kalifornien gemeldet. Auf dem amerikanischen Kreuzer „Yonkers“ plattete, während er sich auf See befand, eine Wasserbüchse. Acht Mann wurden getötet und acht schwer verletzt. Von letzteren starben bereits zwei. Die Explosion erfolgte Freitag vormittag. Das Schiff dampfte 10 Knoten, als eine Bombe im Steuerbordmaschinenraum unter 235 Fuß Detoniert, wenige Augenblicke, nachdem Admiral Fitzree mit mehreren Offizieren den Mann insigelt hatte. Dieser gab hochlautend die Kommandos in Dampf und brühendes Wasser geschütt. Zwei Minuten sofort tot und zwei starben, nachdem sie in einen anderen Raum gestochen waren. Die übrigen, obwohl fürchtbar verletzt, hatten einander herbeigeholfen. Der Admiral erklärte, der Unfall sei einer derjenigen, die sich nicht auffassen lassen.

* (Verhaftung von Paris (Schmidler).) Auf Veranlassung der Breslauer Kriminalpolizei wurde der Inhaber des Breslauer Weinhandels, Walter Wengel, in Berlin verhaftet. Sein Bruder Kurt wurde in Breslau gleichfalls festgenommen. Gegen Walter Wengel liegt der Verdacht vor, das Pantagruel zu unterhalten Zweck gegründet und viele Personen durch unredliche Geschäfte geschädigt zu haben, gegen Kurt Wengel der Verdacht der Unterschlagung. Walter Wengel hatte durch falsche

Annonen von vielen Personen Geld für seine Geschäfte erhalten, darunter von einer Dame ihr ganzes Vermögen in Höhe von 65.000 Mark, das nun verloren ist. Das Bankgeschäft wurde polizeilich geschlossen.

(Ein Zufall!) In einem Kornfelde bei dem Dorfe Briel in Wöhrn wurde die Leiche der 18 Jahre alten Dienstmagd Marie Bonhoff aufgefunden. Es liegt ein Zufall vor, nachdem an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war, das es der Täter mit einem Holsstücke erschoss. Als mütterlicher Mörder ist der Herr Anton Banta, der bei demselben Gutsherrn in Diensten stand wie die Bonhoff, verhaftet worden.

(Der Leichenfund in Berlin.) Die im Charlottenburger Verbindungskanal aufgefundenen Leiche vom als die der verehelichten Auguste Vasse, eine odagunbiedernden schätzlichen Französin, rekonstruiert worden. Es handelt sich um einen Selbstmord.

(Bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß) in Baltimore (Maryland), der sich Freitag abend in der äußeren Stadt ereignete, wurden 8 Personen getötet und 20 verletzt, darunter mehrere tödlich.

(Brandstiftung in der Pauluskirche zu M. a. b. t.) Auch in der Brand der Berliner Garnisonkirche an der Erinnerung, und schon kommt die Kunde von einem neuen Brand, durch den ein Gotteshaus schwer gefährdet wurde. Auchlose haben die katholische Pauluskirche der Dominikaner zu Noth in Berlin am Freitagmorgen während des Gottesdienstes in Brand zu setzen versucht. Glücklicherweise wurde das an zehn Stellen angelegte Feuer rechtzeitig erlosch, bevor es große Dimensionen annahm, und die Gemeinde konnte das Gotteshaus verlassen, ohne eine Panik auszubruch.

(Ein schwerer Kampf zwischen Negern und Weißen) in Clear Springs (Alabama-Verdammeria) hat auf beiden Seiten der Kämpfenden zahlreiche Verletzte, Ein Telegramm gibt dem „E. A.“ über die außergewöhnlich blutige Ausbreitung, die noch mehrere andere nach sich ziehen dürfte, folgende Schilderung: London, 8. Juni. Eine Gattin in Etahama wird telegraphiert, daß zu Clear Springs ein Kampf zwischen Negern und Weißen stattfand, bei dem dreizehn Neger und sechs Weiße getötet wurden. Der Skandal entstand dadurch, daß der Sheriff Garfion infolge eines Streites von zwei Negern getötet wurde; andere Neger unterführten die beiden Mörder bei der Flucht. Eine Abteilung von Polizeibeamten wurde ihnen nachgeschickt und diese fanden die Neger in großer Zahl in einer befestigten Stellung auf den Bergen. Die Schwarzen waren gut bewaffnet und es entspann sich eine Schlacht, die mehrere Stunden dauerte. Schließlich erboten die Weißen einige hundert Mann Verstärkung, so daß sie nach großen Verlusten die Neger übermächtig konnten. Mehrere von ihnen entamen, und jetzt verfolgen die Neger, unter dem aufreizenden Einfluß des blutigen Erzeugtes, im ganzen Staat ihre Stammesgenossen zum Aufstand aufzuwecken. Die Lage ist ernst und man erwartet weitere Aufhebungen.

(Das Schreckliche Erb) datiert mit 114.000 Franken, wurde am Freitagmorgen von Fürst Lubomirskis Intendant gegen den Vertreter der deutschen Weinbergischen Farben Horizont II und andere Pferde gewonnen.

(Die Prinz-Heinrich-Fahrt) nimmt heute (Dienstag) früh 6 Uhr von Bremerhanschen zu Berlin aus ihren Anfang. An der Fahrt beteiligen sich 129 Fahrzeuge. Die heutige Gruppe führt nach Berlin.

(Es wird es immer weniger Auswanderer.) Die Auswanderung über Hamburg umfaste im Mai 7497 Personen gegen 25.836 Personen im Vorjahre.

(Das gemeinsame Baden von Männern und Frauen), das durch das Verbot zuerst in Aufnahme gekommen ist, findet jetzt, nachdem die Regierung ihre Beschlüsse fallen gelassen hat, auch bei den Bade- und Sonnenbäder Verbreitung. Im Sportklubbad Lichtamp, das

von dem Verein für Körperkultur unterhalten wird, sind jetzt Familien-Lüder eingeführt, bei denen beide Geschlechter, ähnlich wie im Freibad Wannsee verkehren. Die Befreiung ist dieselbe, wie sie dort vorgeschrieben ist. Die einzige Beschränkung besteht darin, daß vorläufig nur Mitglieder des Vereins für Körperkultur an dem Familienbade teilnehmen können.

(Anfolge eines sehr heftigen Unwetters) stürzte in Zoulouse ein Teil der Umfassungsmauern des Militärgeschäftes ein. Eine Person ist getötet, eine schwer verletzt. Es sollen noch zwei Menschen unter den Trümmern begraben sein.

(Unfälle auf dem Wasser) In Stettin sind Freitag nachmittag beim Segeln drei Mitglieder des Stettiner Ruderclubs „Triton“ ertrunken. — Wie aus Lügernburg gemeldet wird, sind in der durch das Unwetter stark angeschwollenen Miel bei Greenmader Freitag abend drei in a b e n beim Baden ertrunken.

(Ein verheerender Wirbelsturm) wütete am 6. Juni im südlichen Mexiko und im nördlichen Kanada. Ein heftiges Gewitter liegt verweht. 21 Menschen wurden getötet. 75 Häuser liegen in Brunn, Genoa und anderen Städten in Trümmern, wohin obdahllose Farmer von Schreden ergriffen gelassen waren, um Zuflucht zu finden. In Glabstone (Colorado) schlug man die Zahl der ums Leben gekommenen auf 25. — Im Galtung-Bergwerk drangen nach einer Explosion schlagender Wetter 34 Bergleute in die Grube, um 3 Vermisste Kameraden zu retten. Nur 14 sind zurückgekehrt, alle übrigen wurden, wie man glaubt, von Gassen überrollt und fanden den Tod.

(Eine nette Amme) In Grezburg gab die Amme Josa, dem ihm anvertrauten Kinde Jagd zu trinken, moardur der Tod des Kindes herbeigeführt wurde. Bei ihrer Verhaftung gab sie an, die Tat begangen zu haben, um das Dentverhältnis zu lösen.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.

Heute früh entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau, Mutter meines Kindes, unsere gute Tochter, Schwelster, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Lydia Franke
geb. Hündorf,
Merseburg, den 9. Juni 1908.
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Franke.
Die Beerdigung findet am Freitag den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Friedhofe aus statt.

Montag den 8. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, entschlief nach langen schweren in Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwelster, Schwägerin und Tante
Amalie Sieler
geb. Bittel.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.
Für die beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter
Henriette Kretzschmar
bemessene Anteilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Möhen, den 8. Juni 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Da für die 1. Abteilung des 9. Urwahlbezirks für 1 Wahlmann eine neue Wahl infolge Abminderung der Wahl erforderlich geworden ist, lade ich die Urwähler der 1. Abteilung des 9. Urwahlbezirks zu einer anderweitigen Wahl zu
Freitag den 12. Juni 1908,
vormittags 9 Uhr,
in den Gasthof „Zähringer Hof“ hierzu ein.
Merseburg, den 6. Juni 1908.
Der Wahlvorsteher,
Frauendelm.

Bekanntmachung.
Der Ankauf von Heu wird gleich nach der Ernte aufgenommen. Es wird auch Heu unmittelbar von der Wiese angenommen, wenn es recht trocken ist, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.
Königliches Provinzialamt Halle a. E.
Festpreisanhang 226.
Die Lieferung von 50000 kg Braunkohlenbriketts soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Belegte Angebote sind bis Mittwoch den 17. Juni, 10 Uhr vormittags, einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
Garnisonlazarett Merseburg.

Die Anfrischung auf dem großen Crezierplatze an der Naumburger Straße soll bis zum Nachmittags 4 Uhr am **Montag den 15. Juni d. J. vormittags 10 Uhr**, im des städtischen Verwalters Nr. 38 im Stabsgebäude der Infanterieregiment, wobei auch die Bedingungen ausliegen, meistbietend verpackt werden.
Garnisonverwaltung Merseburg.

Für die zahlreichen Zeichen der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.
Merseburg, den 10. Juni 1908.
H. Grunow, Regierungs-Sekretär, nebst Kindern.

Gras-Verpachtung.
Freitag den 12. Juni, mittags 12 Uhr,
soll die Tragartler Gemeindefeide von ja 6 Morgen öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Tragarth, den 10. Juni 1908.
Der Gemeindevorsteher.

Wiesenverpachtung in Meuschau.
Die diesjährige Grasnutzung der in Meuschau, Kreis Heiligenstedten, gelegenen drei Morgen großen Wiesen der Dammbergischen Erben von Niederbeima gehörig, soll im Wege des Meistgebots
Freitag den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr,
im Kaffeehaus in Meuschau vergeben werden.
Merseburg, den 1. Juni 1908.
Fried. M. Kunth.

Freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Speisekammer, Keller, sowie Vorgarten, preiswert vermietet und 1. Juli zu beziehen.
Cheraltensburg 10. II.
Wohnung von 4 Zimmern, Badzimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Güterbergstr. 7. Zu erfragen
Hotel goldne Sonne.
Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und alles Zubehör, zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen
Friedrichstr. 17.

Ger. Wohnung, möglichst Ostviertel, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter **6 M** an d. Exped. d. Bl. erbeten.
Wohnung im Weste von 120 M² mit 20 anständigen Zimmern mit einem Kinde für 1. Oktober gesucht. Gef. Offerten unter **W 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Wohnung von 8 Stuben, 2 Kammern, Badzimmer und Garten zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preis unter **RR 59** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 2 Stuben und allen Zubehörs wird für 1. Oktober d. J. von ruhigen Leuten gesucht. Gef. Offert. unter **H 45** wolle man in der Exped. d. Blattes niederlegen.
Zum 1. Oktober Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, in der Nähe der Post, Bahnhof oder starkfrequ. gesucht. Offerten unter **J 224** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
soll zu mieten gesucht. Abendzug bevorzugt. Offerten unter **H 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Büdderei-Verkauf.
Eine sehr gutgehende Stadt-Büdderei mit Materialwarenabhandlung ist transtschelbar unter günstigen Bedingungen für 5-6000 Mark anzuhängen. sofort zu verkaufen. Kaufpreis 35.000 Mark. Wertsteuer 1000 Mark. Offerten unter **Nr. 75 H W W** an die Exped. d. Blattes.

Einfamilienhaus
oder 11. Villa in Merseburg mit Garten per Mitte September d. J. zu mieten gesucht. Zu Kauf nicht angeht. Offert. unter **F B 12** Hauptpostlagernd Bad Köppingen.

Guterhaltene Zentrifuge nebst Gütterrolle
zu verkaufen **Cherahn**, Seitenbeutel 2.

Speisekartoffeln
mehrfach und wohlschmeckend, sowie Auguster (Zolat) empfiehlt
C. Tauch, Kreuzstr. 4.

20 Zentner gute Speisekartoffeln
hat noch abzugeben
Anderssohn, Teichstraße 23.

Ein Stamm gute Leghühner, 11 Küken und 6 Paar Zanden und zu verkaufen
Teichstraße 25.

Glucke mit 13 Kücken,
14 Tage alt, Minorca-Rastener, zu verkaufen
Orientstraße 9.

Zwei gute starke Arbeitspferde
billig zu verkaufen.
Neumarkt 54.

2 grössere Schweine
heber zum Verkauf
Gärtnerstr. 15.

1 Paar 11 fatterteile Fäuserchweine
zu verkaufen
Oberbreitstraße 15

Ausgekämmtes Haar
kauft fortwährend zu höchsten Preisen
Gottardstraße 17.

Ramillen, Nesselblüten,
frisch und getrocknet, laufe jedes Quantum.
Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

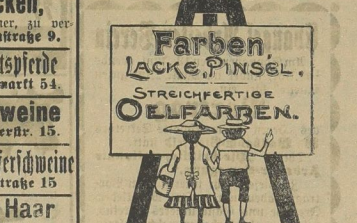
Putz-Pommes
Nische
10 Pf.
30 Pf.
50 Pf.
sagt jede Hausfrau beim Gebrauch von
„Muhol“
Das beste stoffliche Putzmittel für alle Metalle.
Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

Sommer-Unterröcke.
Große Auswahl.
Gezeichnete Ausführung. Billigste Preise.



Damen-Leibwäsche aller Art,
fertig und auf Bestellung in solchster Ausführung zu bekannt billigen Preisen.
Eigene Wäberei im Hause.

Leinenhaus Adolf Schäfer.



Farben, LACKE, PINSEL, STREICHFERTIGE OELFARBEN.

Bernsteinfußboden, Lackfarben,
über Nacht trockenend, nicht nachlassend, in allen Farbtönen und von bester Qualität.

Schablonen,
anerkannt größte Auswahl am Plage, bei
Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Schirmfabrik
en gros en detail
Halle a. S.,
gr. Steinstr. 85, Ecke Neumarkt.
Dauerhafte Schirme jeder Art u. veränd. Preislagen.
Reparaturen u. Ueberrichten
promt. Robats-Par-Berlin.

Suche
für mein Mädchen 15. Juli in besserem Hause Stellung, wo sie sich in der feineren Küche vervollständigen kann. Off. unt. **E 18** an die Exped. d. Bl.



Achtung! Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Zum Jahrmarkt in Schkeuditz (15. und 16. Juni).
Infolge Aufgabe meines Geschäfts kommen zum Jahrmarkt alle vorhandenen Waren, als:

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Arbeiter-Garderobe

zu spottbilligen Preisen zum Ausverkauf.

Louis Rittweger, Schkeuditz.

Buket mit „Bukol“.

Als ärztlich geprüfte
Massuse

empfeht sich
Hrn. **L. Hetzscholdt**, Witzbismir. 6.
**Blumenkohl, Gurken,
Kohlrabi, Carotten**
empfeht hiers freich
A. Trebst, Gärtnerei, Nordstraße.

Sommer- sprossen!

Cream a 1,25 und Seife a 0,50 nach Vor-
schrift von Spezialärzten empfiehlt die

Dom-Apotheke.

Verein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 12. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im „Ratseller“ Der Vorstand.

L.-V. „Germania“.

Donnerstag den 11. d. M.
Versammlung
im Restaurant Warburg.
Zahlreiches Erscheinen sämml. Mitglieder
erwünscht.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Evangel. Arbeiter-Verein

Am Sonntag den 13. Juni, abends
7 1/2 Uhr, findet im Saale „Zur guten
Luft“ hier ein

Vortrag

des Herrn Gewerkschafts-Sekretärs
B. Balkmann über die Frage:
Thema: „Die christlich-nationale
Arbeiter-Bewegung.“

In diesem sehr interessanten Vor-
trage haben wir unsere Mitglieder,
Freunde und Gäste unseres Vereins,
besonders aber Arbeiter, welche unseren
Beitragungen freundlich gegenüber
stehen, recht herzlich ein und bitten
um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Funkenburg.

Sonntag den 14. d. M.

kommt Strzelewicz.

Dauers Restauration.

Seite
Schlachtfest.

Suche
Nebenbeschäftigung als Vertreter
gleichmole welder Branche. Event. Kaution.
Offerten unter **Z 100** an d. Exped. d. W.

Buket mit „Bukol“.

Weine

Weingrosshandlung LOUIS REX

Man verlange Listen. Verkauf zu Original-Preisen bei
Richard Selmar, Merseburg, Burgstraße 22.
Bottle-Weine von 60 Pf. an, bei Weinabnahme Ermäßigung.

4% Berliner Stadt- anleihe.

Zeichnungen auf obige Anleihe
a 98,75 Prozent

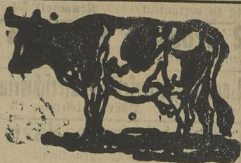
vermittelt bis Montag den 15. Juni er. abends 6 Uhr
kostenfrei

Bankhaus Friedrich Schultze.

„Emmerlinge“

Bester Nährweibad!

Egl. Preis. Staats-Medaille!
Ehrenpreis! Gold-Medaille!
In Pat. entb. 10 Stüd. = 10 Pf.
In Kartons entb. 30 Stüd. = 30 Pf.
In haben in allen Nahrungs-
mittel-Geschäften.
Man halte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen!
Vertreter: **Willy Krause,**
Merseburg. Tel. 312



Von Freitag den 12. d. M. ab
steht ein Transport

bester und schwerster Altenburger hochtragende Kühe und Kalben

sowie neumilchender Kühe mit den
Kalbern u. sprungfähiger Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Telephon 53.

Grashauen

wird angenommen **Gotthardstr. 44.**

Bäckerlehrling

stellt ein
Eras Käurig, Brauhausstr. 8.

Knecht

in mittlere Dienstverh. per sofort oder 1. Juli
gesucht. Näheres **Gotthardstr. 2.**

Jüngerer Bädergefehen

sucht für sofort
W. Kurkhaus.

Hausdiener,

nüchtern christlicher Mann, der mit Pferden
umzugehen versteht. Gesucht.
Jache, Galtbol zum roten Hirs, Merseburg.

Tüchtiger Rockarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hildebrandt & Rulfes.

2 Frauen zur Feldarbeit

nimmt an **Bertel**, Neumarktsmitgl.

Buket mit „Bukol“.

Tivoli-Theater.

Donnerstag, 11. Juni. Anfang 8 1/2 Uhr.
Zum letzten Male

Die gelbe Gefahr.

Freitag den 12. Juni. Anfang 8 1/2 Uhr
Zum ersten Male

Ernst v. Wildenbruch's neuestes Werk:
Die

Rabensteinerin.

Sinen kräftigen Gefährführer
stellt sofort ein **Ferdinand Hädel.**

Ein Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Otto Zieske,
Färberei und chem. Waschanstalt.

Arbeitsburschen und Arbeitsmädchen

somit gesucht
Feitshenfabrik Weissenfelsenstraße.

2 Frauen zum Sewmachen und Sichel
werden auf halbe oder ganze Tage gesucht.
Henschkel, Seimaerstr. 12.

Junges Mädchen,

im Schneidern geübt, empfiehlt sich, auch
außer dem Hause. **Friedrichstr. 20.**

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie, welches Lust hat die
Dekorateur- und H. Aufschnitt-Branchen gründl.
zu erlernen, wird p. 1. Juli d. J. zu en-
gagieren gesucht.

Otto Gottschalk, Merseburg,

Macht 19.

Ordentliches Mädchen,

das Ostern die Schule verlassen hat, wird
zum 1. Juli gesucht **Friedrichstr. 17.**

Ein junges Mädchen

wird sofort oder 15. Juni nach Halle für
leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfragen
Friedrichstr. 52, 1 Tr. links.

Empfehle 18 jähr. Mädchen mit guten
Zeugnissen von auswärts.
Suche Mädchen für hier und auswärts
sofort und später für gute
Stellen sowie jüngeren Hausburschen.
Frau Henriette Langenheim,
Stellenvermittlerin, Schmalstraße 18.

Ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird sofort oder 1.
Juli gesucht. **Hafen 16.**

Suche zum 1. Juli ein sauberes,
ordentliches

Dienstmädchen,

welches auch etwas vom Kochen versteht,
bei sehr hohen Lohn. Mit Aufg. zu melden
Burgstr. 9, patt. im Laden.

Die Verleumdung die ich gegen Frau
Anna Raugus ausgesprochen habe, nehme
ich zurück. **Martha Sachse.**

Buket mit „Bukol“.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. In Gegenwart des Kaisers fand am Dienstag in Begleit der Einweihung der neubauten Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche statt. Die Stadt war festlich geschmückt und der Weg vom Bahnhof zur Kirche und von da zum Majernhof des Königs-Grenadier-Regiments war besonders reich dekoriert. Unter Glockengeläut trat der Kaiser um 9 Uhr 50 Minuten mittels Sonderzuges ein. Mit dem Kaiser kamen Prinz Oskar und dessen militärischer Begleiter Graf Fjnd von Fjndenstein. Der Chef des Zivilkabinetts wurde vertreten durch den Geheimrat von Gienhardt-Notte. Der Kaiser und der Prinz begaben sich unter Hochrufen des Publikums in Automobilen zur Kirche, wo eine Gruppe von Schulmädchen mit Korbblumenkränzen im Saal das Spalier abschloß. Vor der Kirche hatten sich versammelt Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dessen Gemahlin sich in die Kirche begaben hatte, ferner Minister Holle, Oberpräsident Graf Jodth-Teufelsdröcke sowie die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden und eine größere Anzahl Ehrengäste. Oberbürgermeister Detel hieß den Kaiser in bewegten Worten namens der Stadt Begleit willkommen. Der Kaiser dankte auf das freundlichste und schüttelte dem Oberbürgermeister die Hand. Geheimrat Dr. v. Seyer überreichte eine Plakette, die zur Erinnerung an diesen Tag geprägt ist. Hiermit folgte die Zeremonie der Schlüsselübergabe, nach der der Kaiser vor dem Vorantritt der Geistlichkeit das Gotteshaus betrat. In der Vorhalle der Kirche besichtigte der Kaiser das von ihm gestiftete Epitaphium für Kaiser Friedrich, ein Profil-Reliefbild in Bronze von Professor Vogel-Berlin, das in die Wand eingelassen wird, von Blattpflanzen umgeben. Die Inschrift lautet: „Zum Gedächtnis im 20. Jahre nach seinem Demngange.“ Der Kaiser nahm dann in der Kirche links vom Altar Platz. Die Feier wurde eingeleitet durch Vortrag des Niederländischen Dankgebets. Generalsuperintendent D. Haupt hielt die Weiberede über Psalm 46, 2: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns betreffen haben.“ diesen Spruch hatte die Kaiserin in die von ihr gewidmete Altarbibel selbst eingetragen. Generalsuperintendent Haupt vollzog den Weibechen und sprach das Gebet. Der Gemeindegesang „Nun danket alle Gott“ schloß den Festakt. Um 1 Uhr 30 Minuten begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Oskar und dem Herzog Ernst Günther mit Automobilen nach Großgörsberg zum Gefänden v. Diefen zur Besichtigung der Wiederherstellungsbauten an der Burg. Im Schloße des Gefänden v. Diefen nahm der Kaiser den Tee ein und trat um 1/6 Uhr vom Bahnhof Hannover aus die Rückreise an. Abends 10 Uhr 45 Minuten trafen der Kaiser und Prinz Oskar wieder in Willypark ein.

(Der Kronprinz) reiste Dienstag abend nach Klein Glogau ab und trifft nach einstäggem Aufenthalt in Niederöschönbrunn am 11. d. M. früh in Dels ein. Die Abreise der Frau Kronprinzessin erfolgt heute, Mittwoch, mittag.

(Meichsfanzler Fürst Bälou) empfing am Montag mittag den Kaiserlich sinesischen Spezialkommissar, früheren Vizepräsidenten des Verkehrsministeriums Ni Shi Mei in Begleitung des sinesischen Gefänden von Pao-ti und seines Dolmetschers.

(Der Staatssekretär des Reichsmarineamts) Admiral v. Tirpitz, ist aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt.

(Staatssekretär Dernburg) empfing am Sonntag in Kapstadt mehrere Mitglieder der dortigen deutschen Gesellschaft und äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die Wichtigkeit der nationalen Entwicklung der Borsporen des Reichs. Er hob das freundschaftliche Entgegenkommen der britischen wie der Kaiserregierung anerkennend hervor und betonte die Notwendigkeit für die Deutschen im Kapland, mit den Briten zusammenzuarbeiten in der Entwicklung des Landes. Später wohnte er einem von Deutschen Klub veranstalteten Abend bei. Am Sonntag reiste er über Port Elizabeth nach Durban ab.

Deutscher Lehretag in Dortmund.

Am Pfingstmontag wurde in Dortmund die Deutsche Lehrerverammlung eröffnet. Für die alte, ehemals freie Reichsstadt Zeremonia scheint die Kongress ein Ereignis zu sein. Mehrere Flaggen schmück ziert die Straßen, und in den Hauptstraßen wogt eine neugierig dringende Menge. Bis gegen Abend waren bereits über 4000 Lehrer aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen. Für die geschäftlichen Sitzungen hatte der Magistrat in freundschaftlichem Entgegenkommen das alte ehrendürchtige Rathaus zur Verfügung gestellt, einen Bau, der schon auf das stattliche Alter von

700 Jahre zurückblicken kann. Die Vertreterversammlung beschloß neben anderen geschäftlichen Dingen, daß die nächste Deutsche Lehrerverammlung im Jahre 1910 in Straßburg i. E. stattfinden soll. Die Einladung dazu war nicht bloß von dem sächsischen Lehrerverein, sondern auch von dem Oberbürgermeister von Straßburg im Namen des Magistrats der Stadt ergangen.

Bei dem Begrüßungsabend im Erblifflament Fiedebaum, an dem weit über 4000 Personen teilnahmen, feierte der Vorsitzende des Dortmunder Lehrervereins u. a. auch Harfort als den vorbildlichen Industriellen, den alten Vorkämpfer des Liberalismus und den opferwilligen Freund und Förderer der Volksschule. Als den bedeutendsten Pädagogen, den das Land der roten Erde hervorgebracht hat, feierte Rektor v. Czeris-Dortmund den allbekanntesten pädagogischen Seminarlehrer Adolf Diefenweg, der in den fünfziger Jahren der preussischen Reaktion zum Opfer fiel. — Bemerkenswert ist es, daß auf dem diesjährigen Lehretage eine größere Zahl von Vertretern ausländischer Lehrerverorganisationen anwesend waren und die Übereinstimmung der Schul- und Bildungsideale aller Völker betonten, so Abgesandte aus Österreich, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden.

Provinz und Umgegend.

Halberstadt, 9. Juni. Heute vormittag 10 1/2 Uhr trat mit dem Gihuge von Berlin der jüngst vom Kaiser neu ernannte Chef unseres 27. Infanterie-Regiments, Erzherzog Leopold Salvator von Österreich, zu einem Besuche hier ein. In seiner Begleitung befanden sich sein Adjutant Prinz Lobkowitz und der Kommandeur der zweiten preussischen Garde-Division, Generalleutnant Erzengel v. Schent. Zum Empfang war auf dem Hauptbahnhofe eine Ehrenkompanie gestellt. Im Hotel „Goldenes Roß“ wurde das Festmahl eingenommen. Nach 1/2 stündigem Aufenthalte darselbst begab sich der Regimentschef, der die Uniform des 27. Infanterie-Regiments trug, mit Gefolge zum großen Brezlerplatze, wo das Regiment Paradeaufstellung genommen hatte und eine militärische Übung stattfand. Nach der Rückkehr zur Stadt und der Besichtigung der prächtig geschmückten neuen Infanteriekaserne, auf deren Hofe auch der Verein ehemaliger 27er Aufstellung genommen hatte, nahm der Erzherzog an dem Festmahl in den Räumen des Offizierskafinos teil. Bei der Abreise nach Halle, die gegen 6 Uhr erfolgte, war das gesamte Regiment vom Stadttheater bis zum Hauptbahnhof auf der Königstraße zur Spalierbildung aufgestellt.

Wernigerode, 10. Juni. Die 8jährige Tochter des Steinbräuers Haupt wurde Sonntag abend im oberen Haiserde von einem vom Broden kommenden Zuge überfahren und sofort getötet.

Magdeburg, 10. Juni. Einen schrecklichen Tod fand in der Stahlgießerei im Buden der zwanzigjährige Arbeiter Walter. Zwei je 30 Zentner schwere Kästen, die ins Rutschger gekommen waren, warfen den Unglücklichen gegen einen eisernen Pfeiler, so daß ihm der Brustkasten eingebrochen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. — Wegen Verbrechen an seinen Schülerinnen wurde der Lehrer Wilhelm Müller vom hiesigen Landgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Deßau, 9. Juni. Freitag nachmittag wurde bei Wallwighafen der Musiker Hoppe von der 11. Kompanie des Regiments 93 als Leiche in der Elbe aufgefunden. Hoppe hat sich zwei Tage zuvor unter ganz absonderlichen Umständen das Leben genommen. Er lie plötzlich von Majernhofe weg und konnte trotz sofort ausgenommener Verfolgung nicht mehr eingeholt werden. Später fand man seine Wägen in der Walde schwimmend vor. Da Hoppe ein tüchtiger Soldat war, der sich nichts hatte zu schulden kommen lassen, und dem kein Urlaub zu Pfingsten schon bewilligt war, bleibt nur die Annahme übrig, daß er unter dem Einflusse einer durch die Hitze verursachten Geistesstörung gehandelt hat.

Pöhlwitz, 10. Juni. Im Walde bei Welsdorf ereignete sich am 1. Pfingstfeiertag ein trauriges Vorkommnis. Etwa 15 junge Burschen hatten sich im Gardschen Restaurant ein Maß Bier gekauft und wollten es dann im Walde verzapfen. Während des Begehagens erlitten der forstschleife Schüge und wies die Burschen aus dem Wald. Dabei mag es zu kleinen Widergelichkeiten gekommen sein. Schüge arretrierte den 27jährigen Maurer Fülle und wollte ihn nach Pöhlwitz bringen. Fülle versuchte zu fliehen. Da sich Schüge nach dem Fiehenden und die Fülle ihn nicht er. Es herrscht eine große Entrüstung über

die Tat des Forstschleife, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel.

Schwarzburg, 10. Juni. Ein großes Follensterben ist in den letzten Tagen in der Weifen Sorbit, einem bei Wignendorf entspringenden Nebenflüßchen der Schwarz, bemerkt worden. Die Ursache hierfür wird darin gesehen, daß eine größere Menge Karbol in Volkmanndorf, wo bekanntlich der Typhus herrscht, in das Wasser geriet.

Leipzig, 10. Juni. Der in Sachen des Leichenfandes in der Meife in Haft genommene Fischer Lohmann ist wieder aus der Haft entlassen worden. Dagegen verbleibt Frau Lohmann weiter in der Unterhäftshaft. Die Haftentlassung Lohmanns erklärt sich daraus, daß, wenn der Mann bei der ganzen Angelegenheit überhaupt in Frage kommt, es sich für seine Person nur um die Befestigung des Leichnams der Seine handeln kann, ein Verbrechen, das gesetzlich nur gering, und zwar mit Geldstrafe oder mit Haft geahndet wird. Der Stoff des bedauerenswerten Opfers ist bis jetzt noch immer nicht aufzufinden gewesen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1908.

Nach dem Beschlusse des Bezirks Ausschusses hier vom 24. April d. J. sind laut Bekanntmachung des königl. Landrats im M. K. die Ortshauptmänner Benndorf, Rodendorf, Neufkirchen, Köpzig, Hohenweide, Rattmannsdorf und Gerbtha von dem Schornstein-Rohrbezirk Merseburg abgetrennt und dem Kreisbezirk Kauchfeld zugeordnet worden. Die Gemeinde- und Gutshauptmänner der obgenannten Ortshauptmänner haben diese Veränderung, die am 1. Januar 1909 in Kraft tritt, in ihren Bezirken bekannt zu geben.

Laut Bekanntmachung des königl. Landrats im M. K. sind im Monat Mai a. a) wiedergewählt und bestätigt worden: Ortsrichter Kolbe-Ragwitz, Ortsrichter Reuchel-Benditz, Schöppe Schmidt-Röden, Schöppe Bohlsch-Willeneufsch, Schöppe Hauptmann-Kriegsdorf; b) neugewählt, verpflichtet und bestätigt: Der Landwirt Eduard Krizig zum Ortsrichter der Gemeinde Kriegsdorf, der Gutsherr Mar Neubarth zum Ortsrichter der Gemeinde Wünschendorf, der Maurer Hermann Horrich zum I. Schöpfer der Gemeinde Reifen, der Kalkbrennereibesitzer Paul Kersten zum II. Schöpfer der Gemeinde Lemenitz, der Landwirt Gustav Hoffmann zum I. Schöpfer der Gemeinde Reipisch, der Landwirt Otto Schöppe zum II. Schöpfer der Gemeinde Föllschen, der Landwirt D. Zhiemann zum I. Schöpfer der Gemeinde Cursdorf.

Der Wahnübergang der Halleischen Straße ist von heute ab auf einige Tage für sämtlichen Fußverkehr geschlossen.

Die Aukerkurszettel der Fünfzig-pfennigstücke, die in älteren Geprägformen hergestellt sind, wird der Bundesrat nach der „Nat.-Zeitung“ noch im Laufe des Juni ausprechen. Die Einlösungssfrist wird nach dem neuen Münzgesetz zwei Jahre betragen.

(Theater.) Das Fremde, das Ferne, das Unbekannte übt auf viele Menschen einen eigentümlichen Zauber aus, dem namentlich romantische Naturen kaum widerstehen können. Solche Leute fühlen sich von ihrer Umgebung angezogen, weil sie dieselbe unterschätzen und sich nicht bemühen, sie wirklich kennen zu lernen und sich in sie hineinzuversetzen — sich zu assimilieren. Sie kommen sich wie verzaubert und getrieben vor und machen sich und ihren Angehörigen dadurch, daß sie in ihrer Befangenheit alles schief auffassen, das Leben unverständlich, namentlich wenn noch ein Schuldgefühl auf der Seele der Bedauernswerten lastet und nun gar die Gellierneit drohend in ihr Leben hereinzufragen scheint. Da ist die Grundstimm der Seele geküßert und zum Wahnsinn muß nur noch ein Schritt. Mit Güte und Vernunftgründen ist dem Ibel nicht beizukommen. Der Kranke muß selbst empfinden, daß er gerade in dieser feiner Umgebung Mitleiden und Aufgeben zu erfüllen hat, er muß zum Bewußtsein seiner Willensfreiheit und seiner moralischen Verantwortlichkeit kommen, dann wird er die Nichtigkeit seiner romantischen Sehnsucht erkennen, das törichte Schuldgefühl wird weichen, die Spitzgebanten werden gerinnen, und er wird für das wahre Leben gewonnen sein. Diese im Leben tagtäglich zu beobachtenden Tatsachen hat Böden in seinem Schauspiel „Die Frau vom Weiden“ dramatisch gestaltet. Er entrollt darin ein gewaltig packendes, klar und kräftig geschichtetes, harmonisch und fein abgetushtes Gemälde, in dem in echt künstlerischer Weise alle Personen auf das Thema und die Hauptperson abgestimmt sind. Das bei Böden so liebste Motiv des zwifchen zwei Männern gestellten Weibes ist hier in den beiden Gruppen Dr. Wangel, Ullha, fremder Mann und Oberleutnant Wangel, Bollette, Ungstrand zu beobachten. Durch diese beiden Gruppen wird das angelegene Thema überaus wirkungsoll entwickelt. Die Gruppen sind durch intime Kontrastfaktoren gegliedert und belebt, und Silde, in der das Thema des Dramas besonders eigenartig gestaltet ist, steht als enfant terrible zwifchen den beiden Gruppen, aus denen die Hauptfigur bedeutend heraus-

ragt. Der in der ersten Szene auftretende Vallette ist eine Hülfskraft, eine geistreiche Ansetzung des alten Prologs, der uns die großen Richtlinien gibt. Ellida, die Frau vom Meer, hat sich mit einem ihr völlig unbekanntem Abenteuer, den sie in ihrem Namen zu bewältigen verlobt. Warum hat sie auch nach der Abreise des Abenteurers den Antrag des Oberlehrers Arholm zurückgewiesen, dann aber, da sie sich von ihren Verpflichtungen frei glaubte, den Militärarzt Dr. Wangel zwei Jahre nach dem Tode seiner ersten Frau abgelehnt. Doch kann sich die junge Frau nicht glücklich fühlen. Den herannahenden Tod ihres Mannes aus erster Ehe Vollette und dem frühen Tode ihres Schwagers entfernt sie sich all immer mehr von ihrem Mann, denn sie ist nicht zu gefesselt, was, daß sich die Gestalt des Abenteurers zwischen sie und ihr Ehegatte dränge, da sie fürchtet, sich durch die damit notwendige Zusammenhängen der Erklärungen vor ihm zu erwidern. So verläßt sie immer tiefer in Schimmer. Einmal hat sie zu gestanden und zu erheitert, tadelt der um sie besorgte Gatte seinen Freund, den Oberlehrer Arholm ein, da er weiß, daß sich die beiden gern haben. Arholm, der Vollette früher unterrichtet hat, kommt in dem Wald, das ihm sein Freund Gelegenheit zu einer Veränderung bei Vollette geben will, für eine unwillkürliche junge Mitbewerberin, die er als Freund liebhaft unterrichtet. Vollette ist eine der sympathischsten Frauen, die wir in der Fabel dieses finden. Sie ist gleichsam aus lauter gebrochenen Farben gemischt, von einer lichtesten Tiefe und einer Herbe, der ein süßer Tropfen beigegeben ist. Dieser junge Mitbewerber erzählt ein Erlebnis, das er zu einem Abenteuer ausgestellt hat, woraus Ellida erntet, daß ihr Verlobter keine Ansprüche auf sie für ein Verbrechen aufgeben kann, sie vielmehr noch gar nach seinem Tode geltend machen werde. Nun glaubt sie, er sei tot, habe ihr auch ihr Kind genommen, das seine Augen dabei habe, die gleichsam ein Abbild des Meeres seien. Sein Geist läßt ihr keine Ruhe, ihre Sinne drohen sich zu vermindern. Da tritt der Abenteurer abends plötzlich im Garten auf, sie hin und fordert sie auf, mit ihm zu gehen. Ihr Gatte kommt dazu und weist ihn zurück, daß der Unbekannte verlangt, sie solle sich bis zur Abfahrt seines Dampfers entscheiden. Dadurch, daß Dr. Wangel seine Frau nach langem, schwerem Kampfe die Freiheit der Wahl zugibt, indem er sie zur freien Verantwortung für sich nachdrücklich hinweist, heißt er Ellida, die sich nun ihres Lebens und ihrer Pflichten erst recht bewußt wird. Darstellung wie Fühlensenergie durch Herr N. Ström waren gleich lobenswert. Alle Spieler lösten ihre Aufgabe mit Sicherheit und Geschick. Herr Valeriusdorf gab den Dr. Wangel sehr sympathisch, ebenso wie Herr H. H. ein trefflicher Arholm, der Sympathie des Herrn Selmann war sehr fein und geschmackvoll, Herr Hoffmann stellte den fremden Mann gut dar, und Herr N. Ström brachte seine kleine Rolle des Vallette glücklich zur Geltung. Die jungen Leute aus der Stadt, Lauritz und Sommerfräule, waren zum Teil in das Besondere gezogen, dessen freier Heiten den Klugheit und Gemeinheitsgefühl der sogenannten oberen Zehntausend sein glänzendes Zeugnis ausstellen. Fräulein Steinbach brachte die sympathische Gestalt der Vollette durch ihr Ansehen und ihre Spiel zu voller Wirkung. Fräulein S. S. sah als die Hülfe reichlich aus, und die Schöne, die die Fabel in der richtigen Zone, so daß diese überaus und interessante Figur wohl verständlich wurde. Besonders Lob und uneingeschränkte Anerkennung aber verdient die große Leistung des Fräulein Wallenstein als Ellida. Mit ihrem Takt und gemäßigtem Stolz ist sie der komplizierten Aufgabe in einer Weise gerecht geworden, daß wir nicht anstreben, sie für eine reine Dilettantin zu erklären, und daß wir mit großer Spannung ihren weiteren Darbietungen auf auf dem Gebiete entgegengehen. An den ersten beiden Abenden hatte Fräulein Wallenstein eine reiche Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, als Ellida aber hat sie es wohl entfaltet, und wir wünschen dem Herrn Direktor Mühlhaus zu dieser Erwiderung viel Glück. K.

Aus dem Verlegerer u. benachbarten Kreisen.
S. Wissen v. Schandig, 9. Juni. Bei dem Sonnabend nachmittag über unsern Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in die Scheune eines hiesigen Landwirts und scherte sie vollständig ein.
Landschaft, 9. Juni. In dem wiederhergestellten Goethehause land am Sonnabend eine Probe der neuerertheilten elektrischen Beleuchtungsanlage statt, die ein sehr befriedigendes Resultat ergab. Die Anlage ist von Herrn Ingenieur Hans Herzfeld in Halle a. S. ausgeführt worden und soll später an eine für Landstadt geplante Zentrale angeschlossen werden. Der Strom wird vorläufig durch eine Lokomobile erzeugt, die Herr Müller von Zimmermann-Bendörfer in Liebenwundersgrün Weise zur Verfügung gestellt hat. Die Bauarbeiten am Theater sind nunmehr beendet. Die umfangreichen Maurer- und Zimmerarbeiten hat Herr D. Heintze in Landstadt ausgeführt, die übrigen Arbeiten werden den Herren Dachdeckermeister D. W. Schmitt, Klempnermeister D. Schmidt, Glasmeister Krone und Malermeister Zahn in Landstadt übertragen. Die Ausmalung des Zuschauerraumes erfolgte durch Herrn Dekorationsmaler Schulze in Leipzig. Die Tapezierarbeiten wurden von Herrn S. Schiller und die Tischlerarbeiten von Herrn Fischer-Halle ausgeführt. Eine vollständige Erneuerung hat auch die Anlage des Kurparkens durch die Provinzialverwaltung erfahren. Das barocke Mauerwerk ist vollständig erneuert einschließlich der Werksteinballustrade; die Ausführung dieser Arbeiten lag in den Händen des Herrn Zimmermeisters Nath in Landstadt. Die Ausmalung des Kurparks ist bereits vor einigen Jahren erneuert worden. Herr Müller von Zimmermann-Bendörfer hatte die erforderlichen Mittel damals zur Verfügung gestellt. Die Anlagen des Bades sind dank der Tätigkeit des

frühigen Landstädter Verschönerungs-Vereins im besten Zustande und der Eindruck des Ortes wird auf die zahlreichen Besucher, die zu den Luftbädungen in den nächsten Wochen dorthin pilgern werden, jedenfalls ein sehr freundlicher sein.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 11. Juni 1878, erfolgte die Auflösung des damaligen deutschen Reichstages. Die Landtage feierten in Zusammenhang mit den beiden Attentaten auf Kaiser Wilhelm I. Bismarck hatte infolge der Attentate, die er auf die sozialdemokratische Agitation zurückführte, das sogenannte Sozialistengesetz eingebracht, das von der Mehrheit abgelehnt worden war. Daraufhin erfolgte die Auflösung und nun ließ Bismarck bei den Reichstagen die Umfänge des Reichstages vergrößern, die Folge davon war, daß die Nationalliberalen sehr geschwächt und die Fortschrittspartei gestärkt wurde. Die Wahlen hervorgerufen und vom neuen Reichstag das Sozialistengesetz angenommen wurde. Der Wahlkampf war damals ein sehr scharfer und erbitterter.

Vermischtes.

- * (Eingeweihte der Klosterkirche in Neuruppin). Die restaurierte Klosterkirche ist Dienstag mittags 12 Uhr in Gegenwart des deutschen Kronprinzen eingeweiht worden. Der Kaiser hatte 10000 Mark zum Baufonds gespendet. Der Erbauer, Baumeister Clemens Friedmann, wurde zum Bauwerk ernannt. Der begüterte Landwirt * (Ein großer Einbruchsdiebstahl in München) wurde im Goldwarenhandel von J. Gürtler Nachfolger in der Sendlinger Straße während der Pfingstfeiertage verurteilt. Die Einbrecher sind von dieser aus in das Geschäftsfeld eingeschoben. Sie erbeuteten für 30000 Mk. mit Sachgegenständen, Schmuck, Goldmünzen und Juwelen. Der Einbruch wurde erst am Dienstag früh beim Wiedereröffnen des Geschäftes entdeckt. Bis jetzt fehlt von den Einbrechern noch jede Spur.
- * (Eisenbahnkatastrophe). In der Nähe der Station Lingen bei Konstanz entgleiste ein Güterzug. Der Lokomotivführer und der Beifahrer sind tot, ein Schaffner ist verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. (Eine Mutter mit ihren drei Kindern in den Tod gegangen) Eine im Norden Berlins wohnhafte in ihren Kreisen hochgeschätzte Arbeiterfrau hat in dem Alter von 40 Jahren ihren Lebenslauf beendet. Sie hinterließ einen Mann und drei Kinder, die durch Erbschaft ein Ende bereitet. Die Mutter hatte die armen Kleinen zunächst gebetet und mit Alkohol betäubt und dann ihr fürchterliches Werk getan; eine angeborene Nalle Bräuntheit wurde neben einem Aufschrei vorgefunden und beklagt.
- * (Der Schmelzfall in der Schweiz). Über Pfingsten sind in den höheren Bergen wieder beträchtliche Mengen Neuschnee gefallen. Auf dem Mt. Blanc, Säntis, Gotthard und der graubündischen Hochalpen bis Oberengadin wibbelten die Flocken wie in der tiefsten Winterzeit. Dienstag morgen fiel die Temperatur bis zu den Höhen von 10000 Meter über Meer.
- * (Wieder ein Mord). Ein neues Verbrechen, das mit dem Mord des Malers Steinheit einige Ähnlichkeit aufweist, verlegt Paris in Bestürzung. Diesmal wurde es in Mittelpunk der Stadt nahe des Bahnhofes Saint-Lazare verübt, und der Ermordete ist der 77-jährige frühere Wäschefabrikant G. G. Er wurde mit seiner Frau und seinem 37-jährigen Sohn in der Barrière inne hat, ein elegantes Hotel in der Rue de la Pépinière. Frau König war am Sonnabend auf ihren Landhof gefahren, und die beiden Herren empfingen abends einige Gäste zum Essen. Gegen 10 Uhr verließen diese das Haus, begleitet von dem Sohn, während der Vater schlafen ging. Gestern früh fand ihn der Diener tot auf dem Teppich seines Zimmers liegen, und der heiligerweise Arzt konstatierte vier Wunden im Rücken, die mit einem Desertmesser aus dem Hause, welches man mit abgebrochener Spitze in der Nähe der Leiche aufgefunden worden waren. Einige Möbel im Zimmer des Herrn R., sowie in dem seiner Frau waren erbrochen und eine Gelblampe von etwa 1500 Franken, sowie Schmuckstücke im Werte von einigen dreißigtausend Franken entwendet worden. Der Hauswart, sowie die zahlreichen Dienstmädchen hatten nichts Verdächtiges gehört.
- * (Felssturz auf einer Eisenbahnstrecke). Auf der Waldbahn bei Bregenz stürzte ein Felsstück auf einen hinausfahrenden Zug. Es trat den letzten Wagen, der dabei mit drei anderen von ihm lautend den Wagen in die Höhe, wobei zum Glück Personen verletzt wurden. Zwei andere Personen werden noch vermisst.
- * (Wagen-Zusammenstoß auf einem Eisenbahnübergang). Bei Namur stieß ein mit acht Ausgestiegen bester Wagen bei einem Bahnübergang in der Nähe von Roghast mit einem rangierenden Zuge zusammen. Fünf Personen sind tot und drei verwundet.
- * (Eisbeschädigung). Da die Eltern seiner noch nicht 17-jährigen Braut sich der Verbindung widersetzen, gab ein 32-jähriger russischer Infanterieoffizier in Wiltz die Absicht an, das junge Mädchen zwei Revolverkugeln zu schlagen und lagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Das Mädchen hofft man trotz der schweren Wunden am Leben zu erhalten, der Offizier ist im Konvaleszenzhaus verstorben.
- * (Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe). In Nocapetra in der Nähe von Baralo stieß Sonntag nachmittag ein Passagierzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet, fünfzig verletzt. Ein Hilfszug ist mit ersten abgegangen. Der Zug war mit Vieh beladen.

* (Opfer der Welt). In Raednitz a. Oder ging beim Baden ein auf Versuch miteinander 8-jähriger Schüler unter. Sein Enkel, ein 40-jähriger Mühlenseliger, wollte ihn retten, aber beide ertranken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, sind dem Verteidiger des Fürsten Eulenburg Justizrat Wronker am 9. d. M. außerordentlich umfangreiche Akten der Staatsanwaltschaft über die Anklage zugegangen, die gegen den Fürsten wegen Meinungs erhoben ist. Der Verteidiger kann erst nach Prüfung des Materials Anträge stellen. Von der Staatsanwaltschaft sind etwa 30 Personen geladen.

Reval, 10. Juni. Um 2 Uhr fand gestern an Bord des „Polaris“ ein Freischiff aller Freischiffen statt, an dem die Kaiserin infolge Ermüdung nicht teilnahm. Nach dem Freischiff zeichnete König Eduard den Ministerpräsidenten Stolypin durch eine lange Unterredung aus. Der russische Minister des Auswärtigen Iswolski und der englische Unterstaatssekretär Hardinge hatten an Bord der „Almas“ eine einündige Konferenz. Am Abend fand eine Serenade der hiesigen Gesangsvereine statt, wobei wieder in russischer-schwedischer und deutscher Sprache vorgetragen wurden.

Warschau, 10. Juni. Das hiesige Kriegsgesetz fällte wieder sieben Todesurteile, das Lodzer Kriegsgesetz acht. Außerdem fanden in Lodz vier Hinrichtungen von Personen statt, die schon vorher verurteilt worden waren.

Paris, 10. Juni. Nach einer telegraphischen Meldung des Generals Philibert weigern sich die Cherardas in der Gegend von Fez, die von Mulay Saïd verlangte Darfa zu stellen. Der marokkanische Gegenkönig Mulay Saïd ist mit großem Pomp in die Hauptstadt Fez eingezogen.

Paris, 10. Juni. Die chinesische Regierung hat sich beim französischen Konsul in Peking wegen der Ruhestörungen an der indochinesischen Grenze entschuldigt und exemplarische Befragung der Schuldigen versprochen.

New-York, 10. Juni. Das Hotel Gramatan in Brooksville brannte gestern vollständig nieder. 450 Hotelgäste mußten in Nachtwächtern fliehen. Der Umstand, daß das Hotel nur halb besetzt war, erleichterte den Gästen das Entkommen. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich ereignisvolle Szenen ab. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Berliner Getreide- und Produktenerlei.

- Berlin, 9. Juni. Die jüngsten Mitteilungen an den amerikanischen Märkten und der jüngste Monatsbericht der Vereinigten Staaten läßt nur geringen Einfluß aus, da Käufe einzelner Importeure und Deckungen dem Markt eine gute Stütze boten und auch weitere Meldungen aus Südrussland und den Donauländern zu Ermäßigungen anregten. Zeit war besonders Abgang, aber auch Wägen, was im Verkauf an. Käufer und Waren werden verknüpft und Material. Mühlbesser gefragt und etwas höher. Wetter: Bewölkt.
- Weizen lot. inl. 214,00—215,00 Mk., Juni —, Mk., Juli 212,10—212,00—213,50 Mk., Sept. 198,00—192,75 bis 193,75 Mk. L. Borsere Sicht matt.
- Roggen lot. inl. 187,00—188,00 Mk., Juni —, Mk., Juli 191,00—190,75—191,50 Mk., Sept. 177,50 bis 178,25 Mk. —, Feil.
- Safer lot. 170,00—181,00 Mk., do. mittel 161,00 bis 169,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 156,00 bis 160,00 Mk., Mai —, Mk., Juli 163,00 Mk., Sept. —, Feil.
- Mehl Geschäftslot.
- W. inl. amerik. mitt. 174,00—177,00 Mk., do. runder 157,00, inl. 159,00 Mk., Mai —, Mk., Juli —, Mk. Geschäftslot.
- W. inl. amerik. Nr. 00 brutto 26,75—28,75 Mk. Etwas matter.
- Roggen amerik. Nr. 0 und 1 29,90—26,50 Mk., Juli 24,90—25,25 Mk., Sept. —, Mk. Vohaupt.
- R. inl. 31 lot. —, Mk., Juni —, Mk., Okt. 68,90 bis 69,10 Mk., Dez. —, Mk., Feil.
- Gerste inl. leicht 150,00—157,00 Mk., do. schwerer frei W. inl. ab Bahn 158,00—170,00 Mk., do. zug. frei W. inl. 139,00—142,00 Mk., leichte —, Mk., schwere —, —, amerik. —, —, Mk.
- W. inl. do. feil 179,00—200,00 Mk.
- Weizenkleie grob netto egl. Sad ab Mühle 11,25 bis 12,25 Mk., do. fein netto egl. Sad ab Mühle 11,25 bis 12,25 Mk.
- Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sad 11,50 bis 12,50 Mk.

Biehmarkt.

Leipzig, 9. Juni. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehvieh zu Leipzig. Auftrieb: 354 Rinder, und zwar 123 Ochsen, 19 Kalben, 130 Kühe, 92 Bullen; 236 Schafe; 292 Stück Schweine; 869 Schweine, und zwar nur deutsche, zumal 1761 Tiere. Preise: Ochsen: I. 81, II. 72, III. 63, IV. 55, V. —, Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Rinder und Kühe: I. 76, II. 70, III. 63, IV. 55, V. 48 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 71, II. 66, III. 60, IV. —, V. —, Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Schweine: I. 60, II. 58, III. 55, IV. 51, V. —, Mk. für 50 kg Schlachtgewicht; Kälber: I. 61, II. 58, III. 50, IV. —, V. —, Mk. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I. 40, II. 38, III. 34, IV. —, V. —, Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Verkauf: 352 Rinder und zwar: 115 Ochsen, 19 Kalben, 128 Kühe, 90 Bullen, 234 Schafe, 181 Schweine, 861 Schweine, 5 Käber, gut, Schafe langsam.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von J. H. Köhner in

M. Leuburg.

Correspondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Nr. 135.

Donnerstag den 11. Juni 1908.

34. Jahrg.

England im Einklang mit seinem König.

Daß die englischen Konservativen mit den auf die Herstellung einer englisch-französisch-russischen Tripelallianz zum Zwecke der besseren Anschlußhaltung des alten Dreibundes gerichteten Vorkommnissen König Eduards vollständig einverstanden sind, war schon lange allgemein bekannt. Nunmehr weiß man aber auch, daß die gegenwärtige liberale Regierung und die liberale Partei, jenen die erdrückende Mehrheit des Unterhauses, ebenfalls diese königliche Politik gutheißen. Wenn dies noch fraglich war, den belehrte die Sitzung der Volksvertretung vom vorangehenden Freitag. Dort stand die inzwischen ins Werk gesetzte Auslandreise des Königs von neuem zur Debatte, nachdem ein sozialistischer Abgeordneter als Protest gegen den offiziellen Charakter des Besuchs beim Zaren, Abstrich im Etat des Auswärtigen beantragt hatte. Nicht nur wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Arbeiterpartei, der irischen Nationalisten und weniger Radikaler verworfen, sondern es wurde auch die glänzende und eindrucksvolle Rede des Staatssekretärs Sir Edward Grey über die Beziehungen zwischen England und Rußland mit demonstrativ-enthusiastischem Beifall aufgenommen. Die Konservativen und die Liberalen sind jenen in bezug auf die auswärtige Politik vollständig irrig. Die viel, wenn auch manches zwischen den Zeilen, besagende Darlegung Greys gab zunächst die Versicherung, daß der König den Besuch in Rußland auf den verfassungsmäßigen Rat seiner Minister vornahm. Daran geht jedoch durchaus noch nicht hervor, daß die in Rede stehende Monarchenbegegnung auf einen von dem Kabinette ausgehenden Plane beruhe. Man darf es vielmehr mit größter Bestimmtheit aussprechen, daß kein englischer Minister an eine innige Verständigung mit Rußland dachte, ehe Eduard VII. den Thron bestieg und eine solche Wendung der auswärtigen Politik in Vorschlag gebracht hatte, und daß diese Schwendung lediglich seinen diplomatischen Kalkulationen entsprang.

Grey genügt durch jene Behauptung nur einer Bestätigung der Verfassung, nach welcher die verantwortlichen Minister und nicht der König die Politik zu führen haben und dieser nur im Dienste derselben zu wirken hat. Wenn Sir Edward Grey ferner versichert, daß seine neuen Verhandlungen über irgend einen neuen Vertrag oder ein sonstiges Abkommen mit Rußland im Gange seien und daß während des Besuchs auch keine solchen Verhandlungen angeknüpft werden, so wird dies wohl erst verständlich, wenn man die hier unterstrichenen Wörter besonders beachtet. Wenn keine neuen Verhandlungen über einen neuen Vertrag schweben und wenn während des Besuchs in Rußland keine solchen Verhandlungen begonnen werden, so spricht dies gewiß nicht gegen die Annahme, daß ein neuer Vertrag bereits in aller Stille fix und fertig geworden ist, der durch den Besuch nur noch besonders bekräftigt werden soll. Auch spricht der Wortlaut der Grey'schen Mitteilungen nicht gegen die Möglichkeit, daß nach dem Besuche solche Verhandlungen vorgenommen werden, wenn der Verlauf der Monarchenunterordnungen solche als angezeigt erscheinen läßt.

Der Unterstaatssekretär des auswärtigen begleitet den König gewiß nicht nur zur Erhöhung des Prestiges. Daß vorstehende Auffassung berechtigt ist, bezeugt Grey selbst durch seine weiteren Versicherungen, wonach der Besuch eine politische Wirkung haben werde, von der zu wünschen sei, daß sie den Beziehungen zwischen beiden Ländern zuzufahren komme. Interessant und recht charakteristisch war auch das, was Grey zum Zwecke der Zurückweisung der gegen die Umänderung an das Ausland von heute gerichteten Angriffe der äußersten Linken sagte. Er meinte nämlich, es würde verhängnisvoll für beide Länder sein, wenn England das russische Reich boykottieren würde, so lange dessen innere Verhältnisse nicht den Befall derer sind, die mit denselben nicht zufrieden sind; es müsse ein ehrlicher, loyaler Versuch

des Zusammenwirkens beider Mächte gemacht werden und wenn das Unterhaus dagegen sei, werde er zurücktreten; der Besuch des Königs sei allen gemäßigten und liberalen Elementen in Ausland erwünscht, nur die Extremisten auf der linken und auf der rechten Seite seien dagegen.

Grey besonders betonte alsdann, daß das Regierungssystem in Rußland zweifellos besser geworden und daß das russische Volk eine große Klasse sei, deren bedeutende Kraft sich erst noch zu entwickeln habe, die sich aber mit neuen Ideen und neuer Tatkraft bereits zu regen beginne und noch eine große Rolle in der Welt spielen werde.

Diese Lobpreisung ist durchaus nicht übertrieben. Ist schon das heutige Rußland eine gewaltige Macht, so wird das zukünftige Rußland eine noch viel gewaltigere sein. Nachdem die Voraussetzung dazu, nämlich die, wenn auch noch so mäßige, Konstitutionalisierung desselben bereitgestellt worden, ist, ist die allseitige Entwicklung und die Machtentfaltung dieses Reiches ermöglicht worden, das überdies, je mehr es sich modernisiert, eine um so größere Anziehungskraft auf die übrigen Slawenvölker ausüben wird. Haben doch selbst die Polen angefangen, sich Rußland zu nähern und von diesem ihr Heil zu erhoffen. Ob wohl Sir Edward Grey mit den „neuen Ideen“ und der „neuen Tatkraft“, die sich im russischen Volke zu regen beginnen, auch den jenen wieder erwachten Panславismus gemeint hat? Nicht unwahrscheinlich!

Von selber Zeit, als sich dieses Intermezzo im englischen Unterhause abspielte, hielt Minister Tittoni in der italienischen Kammer eine Rede über die internationale Lage. Unter den bei ihm üblichen Versicherungen, wonach alles in bester Ordnung und Einigkeit sei, befand sich auch die, daß eine Verständigung der Mächte über die mazedonische Frage demnächst zu erwarten sei und daß diese Verständigung voraussichtlich das Ergebnis der bevorstehenden Entree in Rußland sein werde.

Die Entree in Rußland.

Man sollte aber meinen, wenn es sich dort um weiter nichts handelte, als darum, so würde Sir Edward Grey damit gewiß nicht hinter dem Berge gehalten und sich bestimmt ausgesprochen haben.



Mieler Hafen passierenden englischen Königspaars hatten die Kriegsschiffe am Sonntag über die Toppen geklagt und die englische Flagge in Großtopp gesetzt. Bald nach 2 1/2 Uhr nachmittags lief die englische Königsjacht „Victoria and Albert“, durch den Kanal von Brunsbüttel kommend, in die Holtenauer Schleuse ein, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Sigismund und das Gefolge erschienen waren und eine Ehrenkompanie des Kieler Seebataillons mit Fahne und Musik am Kai Aufstellung genommen hatte. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Sigismund und das Gefolge gingen zugleich an Bord der Jacht, wo sie vom König, von der Königin und der Prinzessin Viktoria herzlich begrüßt wurden. Nach Verlauf von dreizehn Stunden verließen sie die englische Jacht, die sodann dem Hafen zukehrte. Als die Königsjacht dort sichtbar wurde, feuerte die gesamte Flotte Salut, während die Mannschaften paradieren und drei Durras ausbrachten. Von neun deutschen Torpedobooten geleitet, setzte die königliche Jacht, ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, die Fahrt nach Rußland fort, gefolgt von den englischen Panzerkreuzern „Achilles“ und „Minotaur“ und von vier englischen Torpedobooten. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben in der Admiralspalais das Geleit bis Friedrichs-ort und wurden bei der Rückkehr von den englischen Kriegsschiffen salutiert.

Aus Petersburg wird dem „B. A. N.“ untern 9. d. gemeldet: Die heutige Entree in Rußland zwischen dem Zaren und dem König von England wird von der gesamten russischen Presse freudig begrüßt, ohne die geringsten, sonst so beliebigen Ausfälle gegen Deutschland. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „Gleichfalls alle Missverständnisse zwischen den beiden großen Nationen beseitigt. Die sprachwörtliche russische Gefahr ist verschwunden. Beide große Nationen verfolgen, wie auch das übrige Europa, nur friedliche Kulturziele. Nunmehr ist auch die mazedonische Frage fruchtbringend gelöst und Europa von einem langanhaltenden Druck befreit worden. Die Rußland-Festtage sind nicht allein anglo-russische, sondern alle Mächte nehmen an ihnen mittelbar oder unmittelbar teil, da sie auf dem allgemeinen Gedanken der Friedenshaltung basieren.“ Die „Wschewija Wedomosti“ sagen, die Rußland-Tage würden vergehen, doch nach ihnen würde die Freundschaft beider Nationen praktische Resultate zeitigen; sie würden die politische und moralische Kraft beider Völker stärken und ihnen das geben, was vor allem notwendig sei: Frieden und gegenseitiges Vertrauen. Der „Reich“ schreibt: „Der Kernpunkt der Rußland-Monarchenbegegnung wird wahrscheinlich die mazedonische Frage bilden. Auf die letzte russische Note, die erst nach der Abreise des Königs Eduard in London eintraf, wird die Antwort wohl in Rußland gegeben werden, wo die Ausarbeitung des Übereinkommens im vollsten beiderseitigen Einverständnis erfolgen kann. Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ begrüßt etwas überschwänglich den hohen Gast als Repräsentanten der britischen Nation, mit einer weit über das Gefühl der Ehrfurcht hinausgehenden Herzlichkeit und Wärme, da von den britischen Inseln seit Jahrhunderten der reichste Segen über Europa und die ganze Welt sich ergossen habe.“

Eine neue Verschwörung in Persien.

Die Furcht um sein Leben, die den Schah von Persien in der vorigen Woche zu der unerwarteten Ausfahrt vor die Tore seiner Hauptstadt veranlaßte, soll nach heute vorliegenden Nachrichten wohl begründet gewesen sein. Die Regierung war einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen und hat sie jetzt, nachdem zunächst der Herrscher selbst sich in Sicherheit gebracht, durch mehrere Verhaftungen unschädlich gemacht. Damit ist allerdings nicht gesagt, daß die vorhandene revolutionäre Spannung nicht alsbald wieder auf anderen Wegen zum Durchbruch